

Die Armee hilft den Wald retten

Autor(en): **Oppliger, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Armee hilft den Wald retten

Von Major Andreas Oppliger, Kdt Füs Bat 152

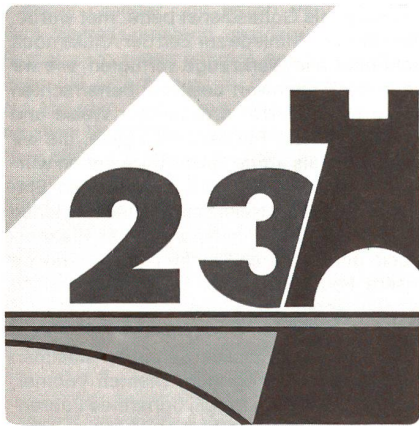
Ausgangslage

Die heftigen Stürme von Ende Februar 1990 hatten in weiten Teilen der Schweiz zu beträchtlichen Schäden in Waldgebieten geführt.

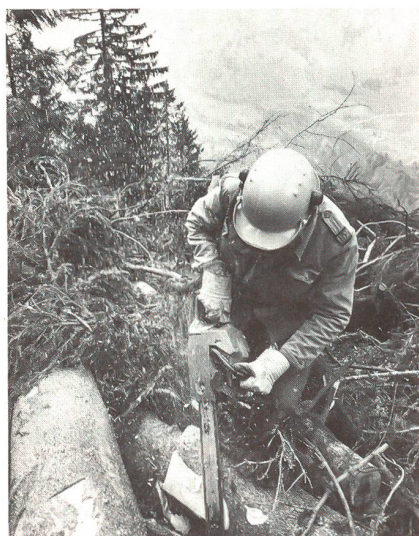
Ein direkter Katastropheneinsatz von Teilen der Armee unmittelbar nach dem Ereignis war nicht notwendig, da neben den offensichtlichen Sofortmassnahmen zuerst eine gründliche Beurteilung der Lage durch die zuständigen Fachstellen vorgenommen werden musste.

Mit Aufräum- und Sicherungsarbeiten musste jedoch insbesondere in den Voralpenregionen unverzüglich begonnen werden.

Das Personal der zuständigen Forstämter war in diesem Sinne seit anfangs März in ununter-



brochenem Einsatz, sechs Tage pro Woche. Das heisst, das Forstpersonal arbeitete während Wochen an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Eine Erholungszeit war nicht mehr gewährleistet. Die Folge eines derartigen Einsatzes war ein Leistungsabfall sowie ein Ansteigen des Unfallrisikos.



Fachmännische Holzerarbeit im Wirrwarr des Sturmholzes.



Die Helfer im weglosen Gebirgswald.

Diese Problematik ist von ziviler wie militärischer Seite frühzeitig erkannt worden. Es ging darum, sofort und direkt zu helfen, indem zusätzliche Kapazitäten bereitgestellt wurden. Das EMD hatte in diesem Sinne den Einsatz von Truppen und Mitteln der Armee angeordnet. Diese Hilfeleistung erfolgte

- einerseits durch Abkommandierungen einzelner Wehrmänner (Freistellung) und
- andererseits durch Zurverfügungstellung von Truppenteilen.

Das Füs Bat 152 kam auf beide Arten zum Einsatz.

Einsatz Füs Bat 152

Das Füs Bat 152 umfasst 3 Füs Kp, 1 Sch Füs Kp sowie 1 Train-Kolonne. Die Mannschaft rekrutiert sich aus dem Kanton Bern, insbesondere aus dem oberen Emmental. Der normale Totalbestand im WK bewegt sich um 400 Mann. Der diesjährige KVK/EK war ab 3. Mai bis 19. Mai im angestammten Einsatzraum, im Tessin, vorgesehen.

Am 24. April 1990 erteilte der Kdt Inf Rgt 81 dem Kdt Füs Bat 152 den Auftrag für den neuen Einsatz in den Kantonen OW und NW.

Als Sofortmassnahme erfolgte am 25. April mittels Fragebogen bei allen Wehrmännern eine Erhebung betreffend spezifische Holzerfähigkeiten und entsprechendes privates Material.

Nach nur einer Woche für Lagebeurteilung, Entschlussfassung und Befehlsgebung konnte ab Beginn KVK am 3. Mai mit dem Kadet des Füs Bat 152 im neuen Einsatzraum eine konzentrierte Ausbildung bezüglich Arbeitstechnik und Unfallverhütung durchgeführt werden.

Durch diese Ausbildung sowie durch Zurver-

fügungstellung von privaten Kettensägen durch die betroffenen Wehrmänner war es möglich, dass ab Dienstag, 8. Mai, die Truppe mit total 200 Mann voll eingesetzt werden konnte.

Gearbeitet wurde in Standard-Gruppen zu vier bis sechs Mann. Wir unterschieden dabei reine Holzer-Gruppen, die zusammen mit zivilen Fach-Equipen arbeiteten, und sogenannte Räum-Gruppen, die fachlich gemischt und unter Aufsicht eines Revierförsters zum Einsatz kommen konnten.

Die Räum-Gruppen wurden zur Schlagräumung, zum Säubern von Entwässerungen, zur Alpräumung, zum Einrichten von Holzlagerplätzen und zur Pflanzung von Jungbäumen eingesetzt.

Aus dem Tagesbefehl

«In fünf Kantonen werden 3 bis 4 Füs Bat aus den Inf Rgt und Teile der G Abt 63 unserer Brigade in den kommenden zwei Wochen mithelfen, in Zusammenarbeit mit den kantonalen Forstämtern die grossen Sturmschäden im Wald zu räumen. Damit erfüllt die Armee einmal mehr eine wichtige und der Allgemeinheit dienende Aufgabe. Dieser für viele ungewohnte Einsatz im Wald ist Schwerarbeit. Oberstes Ziel wird es sein, diese Waldarbeiten ohne Unfälle abzuschliessen. Als Kommandant verlange ich, den folgenden Anordnungen nachzuleben:

- Den fachtechnischen Anweisungen der zivilen Forstverantwortlichen ist strikte Folge zu leisten.
- Nur ausgebildete Spezialisten bedienen Kettensägen und andere Waldmaschinen und -geräte.

Jeder soll mithelfen, dass wir diesen Arbeitseinsatz ohne Unfall zu einem guten Abschluss bringen.»

Brigadier Arthur Liener



Fatale Sturmschäden im Schutzwald.

Würdigung der zivilen und militärischen Sonderleistung

Von Oberstlt Gübler, Chef Sondereinsatz «Holz»

- Meine uneingeschränkte Anerkennung gilt den zivilen Forstverantwortlichen, den Bataillons- und Kompanie-Kommandanten, die «vor Ort» in enger Zusammenarbeit rasch, unkompliziert und präzise den Einsatz Waldräumung planen, organisieren und ausführen. Diese Kommandanten sind mit fertig vorbereiteten EK-Programmen und Übungen eingerückt, wurden mit einem völlig neuen Auftrag konfrontiert und haben mit grossem Engagement in kürzester Zeit die vielfältigsten Vorbereitungsarbeiten (Planung des neuen Auftrages, Absprachen mit den zivilen Stellen, Erkundungen der Arbeitsplätze und der neuen Unterkünfte in einem neuen Raum, Befehlsgebung, Organisation der Ausbildung und Erstellen der Verbindungen für den Sanitätsdienst usw.) durchgeführt.
- Nachdem die Truppen der Fest Br 23 am Montag, dem 7.5.1990, mit einer Mobilmachungsübung eingerückt waren, mussten die Wehrmänner entsprechend der fachlichen Eignung für den Waldeinsatz überprüft und aufgeteilt werden.
- Es hat sich gezeigt, dass wir in der Lage sind, in Katastrophenfällen oder bei notwendigen Hilfeleistungen in speziellen Fällen kurzfristig (Montag Einrücken, Dienstag im Einsatz) die Einsatzplanung, Organisation und Ausführung rasch und zuverlässig zu realisieren. Wir können Hilfe anbieten, weil die vorhandenen Führungsstrukturen und die materiellen Möglichkeiten (Funk, Handwerkzeuge, Motorfahrzeuge usw.) rasch verfügbar sind.
- Die Zusammenarbeit mit zivilen Stellen aus verschiedensten Kantonen war hervorragend. Hier kommt auch das Milizsystem vorteilhaft zum Tragen. Viele Forstverantwortliche haben dies positiv bestätigt.
- Der Einsatz von z.B. zivilen Kettensägen gegen Bezahlung oder das Einmieten von Baumaschinen von zivilen Unternehmungen wurde zur Selbstverständlichkeit und hat sich bewährt.
- Die im Einsatz stehenden Wehrmänner haben diese Waldräumaufgaben sehr positiv aufgenommen.

Die Train-Kolonne wurde ob Hergiswil, im Wirzweli und am Haldigrat für Holztransporte in nicht für Motorfahrzeuge zugänglichem Gelände eingesetzt.

Erfahrungen/Erkenntnisse

Es geht mir hier nicht darum, aufzuzeigen, was durch die Truppe alles geleistet wurde. Das ist offensichtlich. Es geht mir vielmehr darum, kurz zu beleuchten, warum und wie eine derartige Hilfeleistung überhaupt möglich wird.

Grundsätzlich müssen dazu drei Voraussetzungen erfüllt sein:

- klare, überblickbare Strukturen (Abgrenzung/Spielraum)
- klare Auftragserteilung (Übertragung der Verantwortung)
- Zurverfügungstellung von Mitteln (Übertragung der Kompetenzen)

Es wurde kein sogenannter Ad-hoc-Verband gebildet. Die militärische Struktur konnte praktisch zu 100 Prozent übernommen werden. Im Rahmen dieser Struktur lag es auf allen Stufen an den Vorgesetzten, den Untergebenen einen optimalen Bewegungsspielraum zuzugestehen.

Im Rahmen des Einsatzes des Füs Bat 152 wurde diese Voraussetzung auf sehr direkte und erstaunlich unkonventionelle Art erfüllt. Ich, als Kdt dieses Verbandes, habe meinerseits versucht, gegenüber meiner Truppe diese Bedingung zu erfüllen.

Betreffend Auftrag kann ich feststellen, dass von Anfang an eine ganz klare Fassung vorlag. So konnte auf allen Stufen die Verantwortung innert nützlicher Frist klar festgelegt werden.

Die für die Erfüllung des Auftrages notwendigen Mittel wurden ebenfalls auf eine direkte und oft unkonventionelle Art zur Verfügung gestellt. Ich denke hier an personelle Mittel, an Motorfahrzeuge, an Verbindungsmittel, an die Unterstützung durch die Zeughausverwaltungen und nicht zuletzt an die offene und sehr kooperative Zusammenarbeit mit den kantonalen Forstämtern.

Einsatz der EK Gruppe I/90 der Fest Br 23

	Angehörige der Armee (AdA)	
Total Bestand	4100	100%
EK-Programm Ausbildung	2778	68%
Im Einsatz Waldräumung	1322	32%

Von den 1322 AdA waren:

Freigestellte AdA*	232	18%
Holzer-Spezialisten	181	13%
Räumer	893	68%
Pflanzer (10 000 Bäume)	16	1%
Pferde	18	
Motorfahrzeuge und Spezmaschinen	150	
Funkgeräte für den San Dienst SE 125	145	
Funkgeräte für den San Dienst SE 227	9	

*Freigestellte AdA waren angestelltes Forstpersonal, Waldarbeiter und Sägereipersonal aus betroffenen Gebieten. Sie konnten vom EK unter besonderen Voraussetzungen beurlaubt werden. Diese Wehrmänner rückten ein, wurden beurlaubt und wurden bei der Truppe wieder entlassen. Sie erfüllten damit die EK-Dienstleistung.

Der Einsatz des Füs Bat 152 zur Behebung der Waldschäden in den Kantonen OW und NW beweist, dass durch das Vorhandensein und Respektieren einer einfachen, klaren Struktur und durch das Wahrnehmen von Verantwortung und Kompetenzen innerhalb dieser Struktur – auch mit einer sehr kurzen Vorbereitungszeit.

- ein Verband wie ein Bataillon sehr flexibel und wirksam eingesetzt werden kann und
- eine Leistung erbracht werden kann, die exponentiell wesentlich grösser ist als die Summe aller Leistungen, die wir als Einzelkämpfer erbringen könnten.



Anspruchsvoller Teameinsatz.